

Notfallseelsorge und Krisenintervention

Menschen nicht alleine zu lassen, auch wenn es im Leben schwierig wird, war schon immer eine Aufgabe der Seelsorge in den Gemeinden. Seelsorge in Notfällen – Notfallseelsorge – ist ein Teil dieser Grundaufgabe der Kirche.

In Stadt und Landkreis Rosenheim begleitet das ökumenische Team der Notfallseelsorge (NFS) nach Unfällen oder nach unerwarteten oder tragischen Todesfällen im häuslichen Bereich betroffene Menschen in den ersten Stunden angemessen und qualifiziert: Erste Hilfe für die Seele!

Im Mittelpunkt stehen dabei die betroffenen Menschen – unabhängig von Herkunft und Religion. Wenn dies gewünscht wird, ist aber auch ein Sterbegebet möglich.

Die Mitarbeitenden des Teams sind erfahrene Seelsorgerinnen und Seelsorger in der evangelischen und der katholischen Kirche, sowie ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Gruppe, derzeit gut 15 Personen, trifft sich regelmäßig zu Fortbildung, Erfahrungsaustausch und Supervision, sowohl untereinander als auch mit Mitarbeitenden anderer Hilfsorganisationen. Die Ökum. NFS ist Teil der ARGE PSNV in den Landkreisen RO und MB.

Die Ausbildung erfolgt nach Standards, die bundesweit einheitlich geregelt sind

Die Ausbildung erfolgt nach Standards, die bundesweit einheitlich geregelt sind

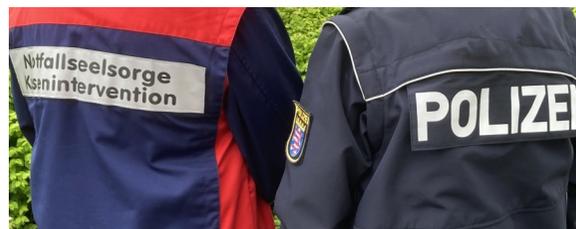
(PSNV-B, *Psychosoziale Notfallversorgung für Betroffene*). So ist auch eine gute Verzahnung mit den Hilfsorganisationen und der Polizei möglich.

Die Notfallseelsorge arbeitet eng mit dem Kriseninterventionsdienst des Roten Kreuzes (KID) und der Johaniter-Unfallhilfe zusammen. Diese übernehmen etwa 25% der Bereitschaftszeiten, die restliche Zeit der 24/7/365-Bereitschaft wird von der Notfallseelsorge getragen.

Angefordert wird die PSNV grundsätzlich nur von Einsatzkräften vor Ort, bzw. bei bestimmten Situationen automatisch. Beides erfolgt über die Integrierte Leitstelle (ILS) in Rosenheim. Das diensthabende Teammitglied gibt dann den Einsatz an einen qualifizierten Kollegen oder Kollegin vor Ort weiter oder übernimmt selbst die Aufgabe.

Binnen einer Stunde nach Alarmierung ist so in der Regel gewährleistet, dass betroffene Menschen in Stadt und Landkreis Rosenheim Beistand und Hilfe erfahren.

Etwa 250 Mal im Jahr wird in der Stadt und im Landkreis Rosenheim die Notfallseelsorge und Krisenintervention über die Leitstelle 112 alarmiert.



Einsatzsituationen

Die Einsatzsituationen sind so vielfältig – wie auch viele Ereignisse Menschen schwer belasten und an ihre Grenzen führen können. Dazu gehören z.B.

- o Betreuung von Angehörigen, z.B. bei und nach einer Reanimation, nach plötzlichem Kindstod oder nach Suizid bzw. Suizidversuch.
- o Überbringen einer Todesnachricht, in Zusammenarbeit mit der Polizei.
- o Begleitung von Angehörigen bei der Verabschiedung von Verstorbenen (mit Segnung und Gebeten, wenn gewünscht).
- o Betreuung von Geschädigten während eines Wohnhausbrands und danach.
- o Einsätze mit vielen Betroffenen, z.B. bei schweren Verkehrsunfällen.
- o Großschadenslagen, Katastrophenalarm, Evakuierungen
- o Wenn Kinder betroffen sind
- o ...

Die großen und spektakulären Einsätze sind dabei nicht die Regel, sondern vieles geschieht jenseits jeder Öffentlichkeit. Verschwiegenheit und Datenschutz sind dabei selbstverständlich.

Erste Hilfe für die Seele

Manche Fragestellungen sind neu dazugekommen. Dazu gehören der Terrorismus, aber auch die Unterstützung anderer Systeme z.B. in Nachbarlandkreisen oder auf dem Flughafen, soweit dies leistbar ist.

Die Arbeit hat auch Grenzen, so bei Personen, die einer psychiatrischen Behandlung bedürfen (z.B. bei akuter Suizidalität, Suchtproblemen u.a.m.).

Die Notfallseelsorger haben Zeit für die betroffenen Menschen. Die Trauer, die Sprachlosigkeit, den Schmerz der belasteten oder traumatisierten Menschen zu teilen, kann helfen. „Dazwischen gehen“, „intervenieren“. - Diese Erfahrung der Seelsorge wurde inzwischen auch wissenschaftlich bestätigt.

Manchmal geht es einfach nur um Ruhe. Oder es müssen die nächsten Schritte überlegt und geplant werden - denn mit einem Mal ist alles anders.

Da helfen auch Hinweise auf das flächendeckende Netz von Hilfsdiensten, psychosozialen Einrichtungen, Selbsthilfegruppen und der Ortspfarrreien. So kann eine längerfristige Begleitung vermittelt werden, die die NFS nicht leisten kann.

Die Betreuung in akuten Krisensituationen durch die Notfallseelsorge dauert meist ein bis drei Stunden. Zeit, die hilft, dass akut belastete oder traumatisierte Menschen erste Schritte auf ihrem Weg der Trauer oder der Verarbeitung des Erlebten gehen können.



Träger der ökumenischen Notfallseelsorge (gegr. 1995)

Evang.-Luth. Dekanat Rosenheim und die Kath. Dekanate Bad Aibling, Chiemsee, Inntal, Rosenheim und Wasserburg.

Ansprechpartner

Peter Peischl, (evang.) Pfarrer,
Mozartstraße 78, 83512 Wasserburg,
Telefon: 08071-5259840 E-Mail:
notfallseelsorge.dekanatrosenheim@elkb.de

Thomas Jablowsky, (kath.) Diakon,
Kirchplatz 5, 83126 Flintsbach,
Telefon: 08034-907148 E-Mail:
notfallseelsorge-ROS@eomuc.de

Weitere Informationen:

www.notfallseelsorge.de
www.notfallseelsorge-bayern.de

Finanzierung und Spenden

Die Ökumenische Notfallseelsorge Rosenheim finanziert sich aus Spenden und Kirchensteuermitteln beider Konfessionen.

Die Mittel werden verwaltet vom Evang.-Luth. Dekanat Rosenheim (es stellt auch die Spendenbescheinigungen aus)

IBAN: **DE24 5206 0410 0201 4030 01**

BIC: GENODEF1EK1

Evang. Bank eG, Kassel

Verwendungszweck:

„ökumenische Notfallseelsorge“

Ökumenische Notfallseelsorge

in Stadt und Landkreis
Rosenheim



ein Angebot der Kirchen